

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden
--

Studienfach:	Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):
Rechtswissenschaften	Staatsexamen
Praktikumszeitraum:	Praktikumsort:
25.1.2023 – 27.3.2023	Funchal, Madeira

Praktikum bei der ARTE.M cultural association (Madeira) als Kuratorin und rechtliche Beraterin

1. Planung und Vorbereitung

Die Planung des Praktikums habe ich nach meinem ersten juristischen Staatsexamen begonnen. Ich habe mich entschieden ein Graduiertenpraktikum zu machen, weshalb ich mich um alles kümmern musste, solange ich noch immatrikuliert war. Madeira habe ich mir ausgesucht, weil ich diese Insel schon immer mal besuchen wollte wegen der Natur und dem angenehmen Klima. Ich habe das Praktikum für Januar bis Ende März 2023 geplant und in dieser Zeit hat es auf Madeira angenehme 17-20 Grad – ab März wird es immer wärmer und sommerlicher. Die Planung und Kommunikation mit dem Career Center der LMU hätte ich mir angenehmer nicht vorstellen können, alles hat perfekt und unkompliziert geklappt und ich wurde sehr nett betreut. Meine Praktikumsstelle Arte.M cultural association habe ich beim Recherchieren im Internet durch Zufall gefunden als ich nach NGOs gesucht habe und war sofort begeistert von dem Onlineauftritt. Nach meinem Jura Examen wollte ich mich wieder bisschen mehr in die Kultur- und Kunstrecht Richtung orientieren und habe mich deshalb für die Arte.M entschieden, um Einblicke in die Arbeit einer NGO zu bekommen. Die Bewerbung selbst war unkompliziert und ich habe sofort die Bestätigung erhalten, dort das Praktikum machen zu können.



2. Praktikumsverlauf

Ich habe das Praktikum im Bereich Kuratieren und rechtliche Beratung gemacht. Das Praktikum selbst hat mir sehr viel Spaß gemacht, ich habe enorm viel gelernt und hatte nette Leute um mich herum. Die Arbeitssprache war englisch, welches ich dadurch verbessern konnte – portugiesisch kann ich leider nicht und habe auch nur wenige Wörter hier gelernt, da jeder gut Englisch redet. Die Arte.M ist die Dachorganisation des Art Center Caravels und es gibt dort eine Kunstgalerie, ein Café und einen Shop. Ich habe hauptsächlich in der Galerie gearbeitet, da der Sitz der Arte.M dort ist. Meine Aufgaben waren sehr vielfältig. Zum einen durfte ich die alljährliche Islands Exhibition der Galerie kuratieren. Die Ausstellung hatte dieses Jahr das Motto „Solidarity“ und fand am 24.2.2023 statt. Wir hatten viele ukrainische aber auch lokale Künstler:innen im Programm und alle Einnahmen der Ausstellung wurden gespendet. Die Vorbereitung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem sehr internationalen Team der Arte.M mit Mitgliedern aus der Ukraine, Russland, Mazedonien, Portugal und Deutschland. Meine Aufgaben bezogen sich in der Zeit auf das Hängen der Kunst, das Organisieren der Ausstellung, die Kommunikation mit den Künstler:innen sowie dem Erstellen von Artikeln und Blogposts zu Marketingzwecken. Nach Ausstellungsbeginn war meine Aufgaben vor allem die Öffentlichkeitsarbeit. Da Madeira eine recht überschaubare Insel ist, schaffen es solche Events schnell in Zeitung und Radio. Demnach hatten wir einige Fernsehinterviews, Radiointerviews und Zeitungsinterviews. In der Zeit habe ich meine Komfortzone ziemlich oft verlassen, da ich es nicht wirklich gewohnt bin, Interviews auf englisch zu geben. Aber ich muss sagen, dass ich hier wirklich sehr viel gelernt habe.

Außerdem veranstaltet die Arte.M auch regelmäßig Workshops in Zusammenarbeit mit Erasmus+.



Bei der Durchführung und Organisation dieser Workshops habe ich ebenfalls geholfen. Für vier Tage kamen beispielsweise ca. 30 jungen Leute aus vier verschiedenen Ländern (Frankreich, Rumänien, Portugal und Schweden) zu uns in die Galerie und wir arbeiteten zusammen an verschiedenen Projekten zum Thema „Social Entrepreneurship“. Gegen Ende des Praktikums war meine Aufgabe einen weiteren Workshop vorzubereiten für junge Künstler:innen und diese im Bereich „Art & Law“ zu schulen. Hier ging es vor allem um Themen wie Copyright, Verwendung von Musik auf Social Media, Verträge und Zusammenarbeit mit Galerien. Mir hat dieses Praktikum auch noch einmal gezeigt, dass Kunst und Kultur in Kombination mit Rechtswissenschaften das Gebiet ist, in welchem ich gerne arbeiten möchte. Diesbezüglich war ich auch froh, praktische Erfahrung zu Themen wie Galeriverträgen etc. sammeln zu können - vor allem nach dem doch sehr theorielastigen Jura Studium, wo der Blick über den Tellerrand manchmal fehlt. Insgesamt war es ein sehr lockeres und angenehmes Praktikum mit verschiedenen interessanten Aufgaben und einem internationalen Team mit dem abends auch gerne mal Poncha getrunken wurde.

3. Unterkunft

Die Unterkunftssuche erwies sich leider als äußerst schwierig. Da Madeira seit 2020 einige „digital nomad villages“ aufgebaut hat, wird die Insel gerade regelrecht überschwemmt von remote workers und Digitalnomaden. Diese bringen ordentlich Geld auf die Insel und die Preise sind enorm gestiegen in den letzten zwei Jahren. Der Wohnungsmarkt gleich schon fast

dem in München musste ich feststellen. Für Einzimmerappartements („T1“) zahlt man hier um die 1000 € monatlich. Der Weg ein Zimmer zu finden, führt unweigerlich zu Facebook Gruppen (madeira Rental group, digital nomads madeira) oder Whatsapp Gruppen (zb affordable rentals madeira). Die Whatsapp Gruppen erreicht man, indem man das Digital Nomad Village anschreibt und um Aufnahme in die Whatsapp und Slack-Gruppen bittet (hier gibt es auch viele Gruppen, wo Ausflüge und networking events organisiert werden – allgemein sehr hilfreich !). Über idealista.pt (ähnlich wie immoscout24) oder airbnb bin ich wegen der horrenden Preise leider überhaupt nicht fündig geworden. Außerdem muss man hier sehr vor Betrug in Acht nehmen. Ich habe von zahlreichen Scams gehört und bin auch selbst auf ein Angebot einer gefakten Tripadvisor Seite reingefallen, was mir viele Scherereien eingebracht hat und weshalb ich das Praktikum auch nochmal um eine Woche nach hinten verschieben musste. Von daher ist mein Tipp, niemals im Voraus Geld zu überweisen, bevor man das Appartement nicht gesehen hat - egal ob der Eigentümer angibt, irgendwo anders zu wohnen und den Prozess daher auf „tripadvisor“ und co. ausgelagert zu haben. Ich habe dann also zunächst in einer Jugendherberge in Funchal gewohnt (pousada de junventude – kann ich auch empfehlen, haben sowohl dorms als auch kostengünstige private Zimmer für 18€/Nacht) und vor Ort mir dann die Wohnung gesucht und vorher angeschaut. Ich bin durch Zufall über Facebook auf ein Zimmer in einer riesigen und wunderschönen Wohnung mit großem Balkon im Zentrum gestoßen, für die ich 500€ zahlte, was ich aber angesichts der Größe der Wohnung, der Lage, Terrasse und Blick auch gerechtfertigt fand. Normalerweise liegen hier die Preise für Zimmer eher um die 300-400 €, diese sind jedoch schwierig zu finden.



4. Soziale Kontakte

Auf Madeira Kontakte zu knüpfen, geht richtig schnell. Auf der Insel gibt es so viele offene Menschen und auch viele Auswanderer oder Leute, die hier workation machen, sodass man sehr schnell integriert wird. Die digital nomad villages veranstalten auch viele networking Events und Parties, sodass man die ganze Zeit die Möglichkeit neue Leute zu treffen. Die Menschen vor Ort sind sehr offen und man befindet sich nicht nur in einer Buble aus interantionalen Leuten, sondern kommt auch sehr schnell in Kontakt mit den Einheimischen hier, die alle sehr lieb sind. Ich habe keine einzige schlecht Erfahrung gemacht. Es gibt hier in Funchal auch ein Musikkollektiv „Escola Normal“, die jeden Dienstag zum Beispiel immer eine Jam Session im Museu Cafe veranstalten und Samstags ab und zu Parties – der Blick auf ihre Instagram Seite lohnt sich, wenn man wissen will, was hier so geboten ist.

5. Alltag und Freizeit

Meine Freizeit habe ich viel am Meer und Strand verbracht (Praia Formosa), am Fort de Sao Tiago direkt neben meiner Arbeit oder beim Wandern (Levadas!) und Entdecken der Natur. Madeira ist eine wunderschöne Insel mit so viel tropischen Pflanzen, Wasserfällen und Wanderwegen, üppig und grün, sodass einem hier nicht langweilig wird. Die Strände sind zwar meist steining, aber am Praia Formosa bei Funchal gibt es auch einige Abschnitte mit schwarzem Vulkansand! Es bietet sich aber an ein Auto zu mieten, wenn man hier die Gegend erkunden will, da das Bussystem nicht allzu gut ausgebaut ist. Funchal selbst gibt als Stadt auch richtig viel her, hat bunt bemalte Türen in der Altstadt und nette Bars (zB Barreirinha).

Außerdem kann man hier auch im Winter viel Zeit draußen verbringen und auch schon im Februar im Meer Baden gehen. Das Wetter ist im Februar zwar etwas wechselhafter, weshalb man immer eine Regenjacke auch mitnehmen sollte, aber es regnet nie ganz durch und ist im Vergleich zu Deutschland in der Zeit schon frühlingshaft.

Auf Madeira selbst sollte man auf jeden Fall Poncha trinken und Bolo do Caco essen. Must Dos sind die Levada Touren (Bewässerungsanlagen durch die Berge), eine sunrise Wanderung über den Wolken vom Pico Arieiro zum Pico Ruivo sowie die kleinen Städte wie Porto Moniz (Naturpools) und die Tour am Ost Kap zur Ponta de Sao Laurencu.



6. Kosten und Finanzierung

Was mich auf Madeira überrascht hat, war, dass es nicht wahnsinnig viel billiger als in München ist. Tendenziell zahlt man hier im Supermarkt fast die gleichen Preise, weshalb meine Lebenshaltungskosten ungefähr denen in Deutschland entsprachen. Essen- und Trinkengehen ist hier bisschen billiger. Das Praktikum selbst war nicht finanziert, weshalb ich schon draufzahlen musste, da meine Erasmus Förderung hauptsächlich in die Wohnung ging.

7. Fazit

Meine Zeit auf Madeira war nach den anfänglichen Schwierigkeiten mit der Wohnung wunderschön und einmalig. Die Insel ist ein Traum, ich konnte mein Englisch verbessern, habe so viele Leute kennen gelernt und habe viel dazugelernt, da ich meine Komfortzone oft verlassen habe. Ich kann diese Insel jedem ans Herz legen, vor allem auch, wenn man dem deutschen Winter entfliehen möchte. Ich denke bereits über meinen nächsten Aufenthalt auf Madeira für den nächsten Winter nach. Ich werde hier auf jeden Fall regelmäßig zurückkommen und bin sehr dankbar für die Unterstützung von der LMU und Erasmus+, die mir das alles ermöglicht haben.